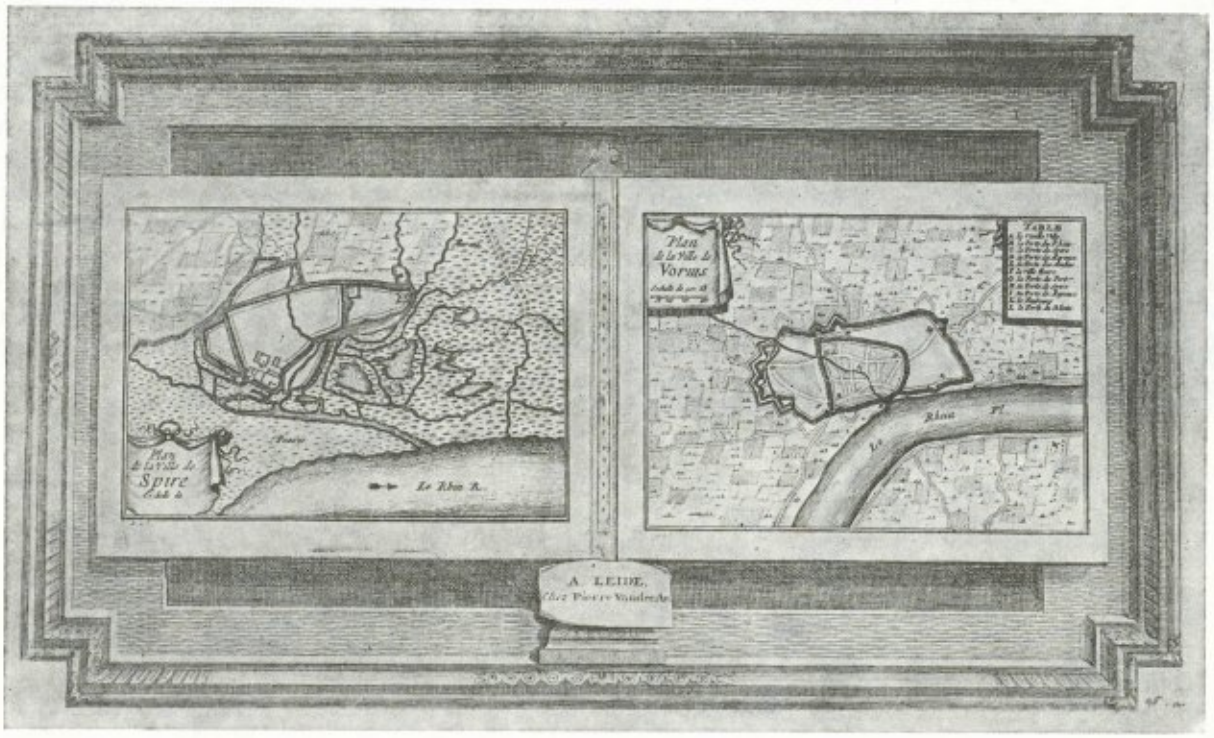
ZWEI WENIGER BEKANNTE STADTPLÄNE UND EINE ANSICHT DES 17. JH. VON WORMS

Von Hans Huth

Im Historischen Museum der Pfalz zu Speyer (BS 769) befindet sich ein Kupferstich, auf dem links der Grundriß der Stadt Speyer und rechts der „plan de la ville de Vorms" dargestellt ist. Der Stich ist 23 x 40 cm groß und mit einer Art Bilderrahmen mit ausgeklinkten Ecken umrahmt, auf dem die Darstellungen seitlich und in der Mitte aufzuliegen scheinen. Dieses Auflager in der Mitte stützt sich mit einer Basis auf dem unteren Rahmen ab. An diese Basis scheint ein Zettel geheftet mit der Aufschrift „A LEIDE Chez Pierre van der Aa". Beide Darstellungen tragen links unten die etwas schwer zu lesende Signatur D. B. F.



Grundrisse der Städte Speyer und Worms. Mitte 17. Jh. Hist. Museum der Pfalz

Pierre oder Pieter van der Aa wurde als Sohn eines Bildhauers um oder nach 1660 geboren. Mit seinem Bruder Boudewyn gründete er einen Verlag in Leiden. Ein weiterer Bruder Hillebrand war Kupferstecher und arbeitete fast ausschließlich für den Verlag seiner Brüder. Im frühen 18. Jh. kaufte der Verlag alle erreichbaren Platten von anderen Verlegern und den verschiedensten Kupferstechern auf. 1729 brachte er unter dem Titel „La galérie agréable du Monde. A Leide, Chez Pierre van der Aa. Avec Privilege" sein umfangreichstes und bekanntestes Werk heraus. Es dürfte sicher sein, daß unser Kupferstich ein Bestandteil dieses Werkes war, das in 66 Teilen erschien und eine Auflage von nur 100 Stück gehabt haben soll.

So verschieden wie die Herkunft war auch die Qualität der einzelnen Blätter. Der Plan der Stadt Speyer erscheint fragmentarisch. Nur das Domviertel ist im einzelnen etwas näher ausgeführt, aber so, daß die Ähnlichkeit mit dem tatsächlichen Baubestand zu vermissen ist. Es fehlt auch die Legende und der Maßstab des Wormser Planes.

Die Legende des Wormser Planes lautet:

A. La vielle ville
B. La porte du Rhein
C. La porte de Spire
D. La porte de Mayence
E. La porte des Moulins
F. La ville neuve
G. La porte du Port
H. La porte de Spire
I. La porte de Mayence
K. Le Faubourg
L. Le porte du Rhein.

Außerdem ist der Rhein noch beschriftet.

Die Altstadt ist mit Mauerring und Wassergraben dargestellt. Darinnen sind die Hauptstraßenzüge mit dem vom Speyerertor die Stadt durchfließenden Bach (Gerberbach), der die Stadt am „Mühlentor" (E) (Rheintor) nahe beim „Hafen" (F) wieder verließ, dargestellt. Einzelne Bauten sind nicht hervorgehoben. Die bebauten Quartiere sind durch Punktierung gekennzeichnet.

Auch die Neustadt, die im Süden, Westen und Norden die Altstadt umschließt, umgibt ein Mauerring mit Wassergraben und zusätzlichen Erdwerken. Einige dieser Bastionen auf der Rheinseite, im Westen und Norden, sind nur gestrichelt angedeutet, und demnach als geplant oder abgegangen zu betrachten. Der südliche Teil der Neustadt (Speyerer Vorstadt) weist auf dem Kupferstich nur drei Straßen auf, die vom „Rheintor" (B) (Pfauenpforte) und „Speyerer Tor" (C) (Leonhardspforte) im Mauerring der Altstadt ausgehen und von denen eine diese beiden Tore verbindet, während die beiden anderen bei dem mit G bezeichneten Tor zusammenlaufen und die Stadt verlassen. G bedeutet nach der Legende „Hafentor", das man am Rhein vermuten muß. Es handelt sich hier um das Äußere Speyerer Tor, das nach der Legende mit H bezeichnet sein soll. H steht nun aber bei der Andreaspforte an der Westseite, wo die Straße nach Pfiffligheim die Stadt verläßt. Die Bebauung ist im Bereich der drei Straßen punktiert. Die von Süden nach Norden verlaufende Hauptstraße verläßt bei dem Mainzer Tor (D) (Martinspforte) den Stadtkern und führt zum Äußeren Mainzer Tor (I). Hier ist die Bebauung nur beiderseits der Straße angedeutet. Als letztes ist das „Rheintor" (Gänspforte) in diesem Stadtteil noch zu nennen. Wie die Beschriftung wird auch der Maßstab französisch in Toises angegeben.

Da Pieter van der Aa oft die Stecherzeichen und Herkunftsbezeichnungen auf den erworbenen Platten entfernt hat und auch über den Stecher D. B. F. nichts näheres bekannt ist, wird es schwierig sein, den Urheber des Kupferstiches festzustellen. Es ist uns aber eine Nachahmung des Stiches bekannt geworden. Im Großherzoglichen Familienarchiv im Badischen Generallandesarchiv Karlsruhe befindet sich unter der Signatur Ab 28 eine Pfalzkarte, die David Des Granges (1611–1675) im Auftrag Ludwigs XIV. in Kupfer stach. Die Pfalzkarte ist mit einer Reihe von Darstellungen auf einer Randleiste umgeben. Darunter auch der Plan von „Vormes". Diesem Plan diente zweifellos der Stich v. d. Aa's zur Vorlage. Die Legende wurde zwar weggelassen, vielleicht weil der nachahmende Stecher die Unstimmigkeiten erkannte. Der Stadtname wird aber ebenfalls etwas ungewöhnlich mit V geschrieben. Die Stadt ist mit ihren Festungsanlagen übereinstimmend, in der Darstellung aber etwas bestimmter gezeichnet. Die bebauten Flächen sind schraffiert.

Dem Plan wurde eine Erläuterung beigefügt, die folgenden Wortlaut hat: „Vormes Ville d'Allemag. sur le Rhin, qui est enclauée dans le bas Palatinat, et capitale du petit Euesché (sic!) de ce nom, mais elle est libre et Imperiale soubs (!) la protection de l'Élect' Palatin, éntre Spire et Majence, elle n'est guires peuplee, ny forte, ayant ses fauxb. renfermes avec la ville, et est gouvernée par ses Magistrats

Ausschnitt aus der Randleiste einer Pfalzkarte von Desgranges im Auftrag des französischen Königs 1689. Generallandesarchiv Karlsruhe. Großherz. Familienarchiv

Huguenots, ou la prise plusieurs fois dans les guerres, mes me les françois se'n sont emparez en l'an 1688". Durch die Jahresangabe steht fest, daß die Zusammenstellung des Kupferstiches mit der Pfalzkarte und den Einzeldarstellungen auf der Randleiste nicht von Des Granges stammt, der 1675 gestorben ist. Im Besitz v. d. Aa's waren Kupferstiche vom 16.–18. Jahrhundert. Wir datieren den Kupferstich in die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Eine Darstellung der Stadt Worms findet sich auch auf dem großen Kupferstich (1,20 × 1,80 m) von Cochin (1688–1794), der in zwei Teilen im Stadtmuseum Philippsburg (Pläne Nr. 13 u. 14) vorhanden ist. Im oberen Teil ist die Belagerung von Philippsburg, die zur Eroberung der Festung 1644 führte, umrahmt von 12 anderen eingenommenen Plätzen desselben Jahres dargestellt. Die „Redition de la ville de Wormes en l'année 1644" eröffnet die rechte Reihe, die von der linken durch das Medaillon des Sonnenkönigs getrennt ist. Ohne die Beschriftung würde man kaum daran denken, daß es sich um das Worms des 30jährigen Krieges handelt. Da schon der Dom sehr mangelhaft dargestellt ist, erübrigt es sich, den Quellenwert der anderen Bauten zu

überprüfen. Die Rheinfront zwischen der Rheinpforte und dem Torturm scheint frei nach Sebastian Münster gestaltet zu sein. Charles Nicolas Chochin hat diesen Stich nach Vorlage des Sr. de Béaulieu, Ingenieur Ordinaire du Roy geschaffen. Im unteren Teil ist die Schlacht bei Freiburg i. Br. am 3., 5. und 10. August 1644 dargestellt.

Lit.: Über die Galérie agréable vergl. Friedrich Bachmann; Die Alten Städtebilder. Leipzig 1939, S. 11 f. und Europäische Städteansichten um 1700. Hamburg-Hamm 1963. Zur Stadtbefestigungsanlage vergl. Otto Böcher: Die Befestigungsanlagen der freien Reichsstadt Worms, in: Humanitas Heft 10, 1961, S. 12 und zur Topographie Fritz Reuter: Worms um 1521, in: Der Reichstag zu Worms von 1521. Worms 1971, S. 21 ff.

Ausschnitt aus einem Kupferstich von Ch. N. Cochin (1688-1754) „Redition de la ville de Wormes 1644"
Philippsburg, Stadtmuseum